

PO-1.I/9 Ausgedehntes perianales Trauma nach Hundebissverletzung

L. Woidy¹, F. Löhe¹

¹Klinikum Landshut gGmbH

Ausgedehnte Fraßverletzungen durch Haustiere werden üblicherweise postmortal in der Rechtsmedizin v.a. an den Akren beobachtet. Bei dem vorliegenden Fall handelt es sich um eine 56 jährige Patientin, die erst einige Tage nach einem Alkohol bedingten häuslichen Sturz in die Notaufnahme gebracht wurde.

Bei der körperlichen Untersuchung der eingeschränkt orientierten Patientin (Blutalkohol 2,5 Promille) zeigte sich neben ausgedehnten Stammkontusionen eine sehr große, nicht mehr frisch wirkende perianale Defektwunde mit komplett aufgebrauchten Analkanal. Als Ursache für die perianale Verletzung schuldigte die Patientin ihren Hund an.

Wegen V.a. freie Luft retroperitoneal in der CT-Diagnostik erfolgte eine sofortige Laparotomie mit Anlage eines doppelläufigen Sigmoidostomas und eine perianale Revision mit Fixation des am Beckenboden inkomplett ausgerissenen Rektums. Der Sphinkter erschien erhalten zu sein (Stadium III einer Pfählungsverletzung nach Post 2006). In mehreren operativen Revisionen gelang eine komplette Rekonstruktion der Kontinuität mit erhaltener Kontinenz.

Trotz der ungewöhnlichen Ursache müsste der vorliegende Befund in die seltene Gruppe der Pfählungsverletzungen eingeordnet werden. Bleibt der Sphinkter an weitgehend erhalten, lässt sich selbst bei ausgedehnten perianalen und rektalen Verletzungen mit einem mehrstufigen Behandlungskonzept („Damage Control“ gefolgt von adaptierter Rekonstruktion) ein gutes funktionelles Ergebnis erzielen.